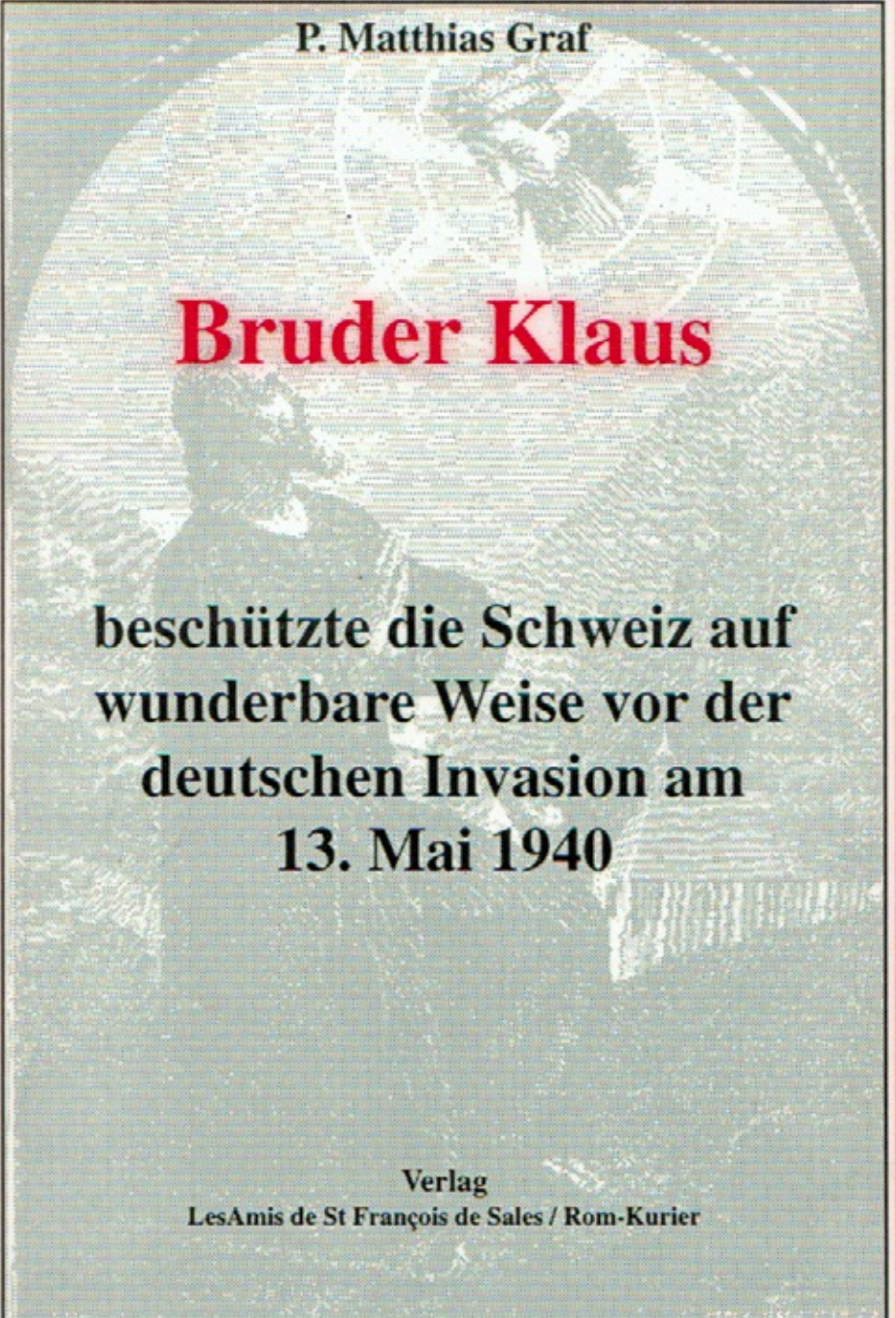




P. Matthias Graf

Bruder Klaus

**beschützte die Schweiz auf
wunderbare Weise vor der
deutschen Invasion am
13. Mai 1940**

Verlag

LesAmis de St François de Sales / Rom-Kurier

Gebet für die Heimat

Allmächtiger Gott, du hast uns ein herrliches Vaterland gegeben und es bisher immerfort behütet; gib ihm auch weiterhin deinen Segen! Segne unsere geistlichen und weltlichen Behörden, unsere Schulen und unsere Armee; segne die Landwirtschaft, das Handwerk, die Industrie, den Handel und den Verkehr! Laß uns ohne Unterbruch den wahren Frieden genießen, der ohne dich nicht bestehen kann! Durch die Eintracht aller Bürger erhalte die Heimat frei und stark; hilf uns, unentwegt an deinen heiligen Geboten festhalten und so der Heimat Glück und Wohlstand fördern! Du, unser guter Herr und treuer Gott, befreie die Heimat von allem Übel und behüte sie vor jeder Gefahr! Wir bitten dich darum durch Christus, deinen Sohn, unsern Erlöser, der seine irdische Heimat so sehr liebte, daß er in Voraussicht der ihr drohenden Prüfungen Tränen vergoß.

Heilige Jungfrau und Gottesmutter Maria, der unsere Vorfahren auf den Höhen und in den Tälern so manches Heiligtum gebaut haben; ihr, heilige Engel Gottes, die ihr über Stadt und Land der Heimat schützend wacht; ihr, heilige Männer und Frauen, die ihr aus dem Volke unserer Heimat hervorgegangen seid oder innerhalb der Gemarkungen unserer Heimat euch geheiligt habt, insbesondere du, heiliger Bruder Klaus, der du unserem Vaterlande so vorbildlich gedient hast; ihr, Heilige alle, betet für uns und mit uns! Stehet uns durch eure Fürbitte bei, damit wir durch wahrhaft christliches Leben und durch unwandelbare Treue dem Vaterlande allezeit Schutz und Wehr seien! Amen.

Dieses Gebet wurde im Jahre 1939 von Mgr. Marius Besson (Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg von 1920 bis zu seinem Tode am 24.2.1945) verfaßt und während des Krieges nach jeder Messe in allen Kirchen der Schweiz gebetet.

ISBN 3-905519-36-4

Preis	FS	7.50
	DM	9.50

Gebet des Hl. Niklaus von Flüe

Mein Herr und mein Gott, nimm
alles von mir, was mich hin-
dert zu Dir.

Mein Herr und mein Gott, gib
alles mir, was mich fördert zu
Dir.

Mein Herr und mein Gott, nimm
mich mir und gib mich ganz zu
eigen Dir!

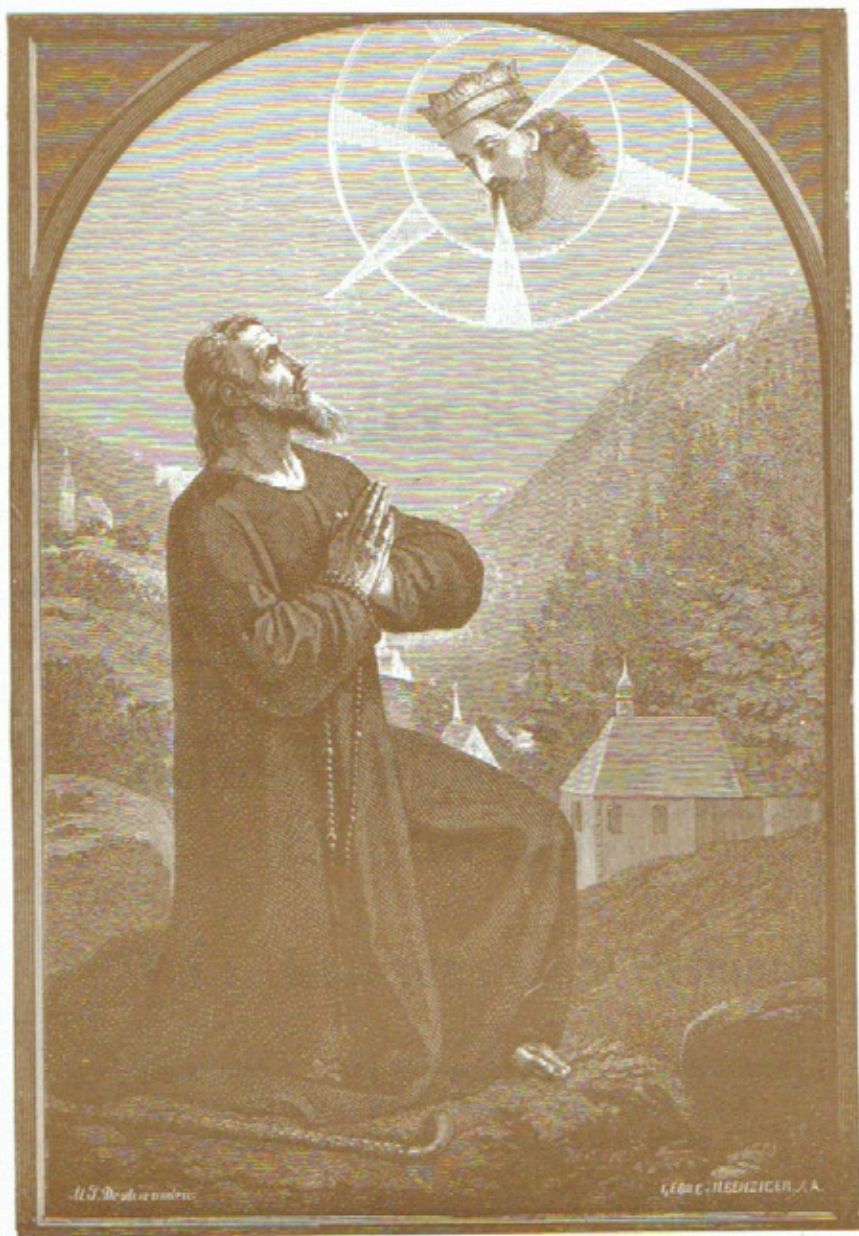
Amen

Veröffentlichung mit Genehmigung der
Stiftung Bruder-Klausen Kapelle, Altwies, 8722, Kaltbrunn

Verlag

Les Amis de St François de Sales (Rom-Kurier) Postfach 1160, CH-1951 Sion

ISBN 3-905519-36-4



Bruder Klaus

Bruder Klaus



*Nicolaus della Flüe è il vostro santo, non solo perché egli ha
salvato la Confederazione in un momento di profonda crisi, ma
anche perché ha tracciato per il vostro Paese le grandi linee di
una politica cristiana.*

Pius pp. XII

Faksimile des Schreibens Seiner Heiligkeit Papst Pius XII.

Der hl. Bruder Klaus von Flüe ist euer Heiliger, nicht nur weil er die Eidgenossenschaft in einer Stunde äußerster Gefahr gerettet hat, sondern weil er für euer Land die Richtlinien einer christlichen Politik geschaffen hat (Pius XII.)

P. Matthias Graf

Bruder Klaus

**beschützte die Schweiz auf
wunderbare Weise vor der
deutschen Invasion am
13. Mai 1940**

Was rettet heute unsere Heimat?

Ein Rückblick auf das Wirken des Schweizervolkes und
das Wunder unserer Beschützung in den Schrecken des
2. Weltkrieges vor 50 Jahren und die Lage heute.

Herausgegeben zum 50. Jahrestag der wunderbaren
Bewahrung der Schweiz am 13. Mai 1940 durch Bruder Klaus
vom Katholischen Pfarramt CH-8836 Bannau



Zusammenarbeit und Eintracht zwischen Volk und Armee



Die Frauen arbeiteten auf den Feldern an Stelle ihrer mobilisierten Männer

Vorwort

An alle, die unsere Heimat lieben

Zur Zeit des zweiten Weltkrieges – also vor einem halben Jahrhundert – war unser Land von außen aufs schwerste bedroht. Wer es nicht miterlebt hat, kann sich dies kaum vorstellen. Daß wir damals *heil* durchgekommen sind, verdanken wir sicher verschiedenen *Umständen*. Einer davon war die Eintracht von Armee und Volk. Gewiß gab es auch damals Leute, die nur ihren Vorteil suchten und die Bezeichnung Schweizer oder Schweizerin deshalb zu Unrecht trugen. Doch die Gemeinschaft war stark und konnte der großen Bedrohung standhalten.

Heute aber ist die Zahl derer, die an Grundlagen unseres Staates *graben*, so groß geworden, daß einem, der seine schöne Heimat liebt und bereit ist, für sie schwerste Opfer zu bringen, bange werden könnte. Der Feind in den eigenen Reihen, (die *Fünfte Kolonne*, wie sie damals hieß), ist übermächtig geworden. Die Zahl der bloßen *Nutznieser* ist nicht festzustellen, aber daß sie sehr groß ist, läßt uns das tägliche Geschehen und Verhalten errahnen.

Der Schreiber untenstehender Zeilen, inzwischen alt geworden, fragte sich angesichts dieser Tatsache: „Was könnte ich für meine liebe Heimat tun, für die ich damals in gefährlichen Situationen, bei Kälte und Hitze, aus Liebe zu Volk und Vaterland, ungezählt viele Stunden Wache gestanden habe, für eines der schönsten Länder der Erde, das uns Gott in seiner Güte geschenkt hat?“.

So entstand die Idee, der heutigen Generation zwei Männer unseres Volkes und ihr Tun vor Augen zu stellen: **General Henri Guisan und Bruder Klaus.**

Wären diese beiden nicht gewesen und hätten sie sich in der schwierigen Zeit vor 50 Jahren nicht für unsere liebe Schweiz eingesetzt, wir wären von fremder Heeresmacht überfallen worden und wohl heute nicht mehr frei.

Für die folgenden Ausführungen stehen Zeugen gut, deren Namen mir bekannt sind, und meine Wenigkeit selber.

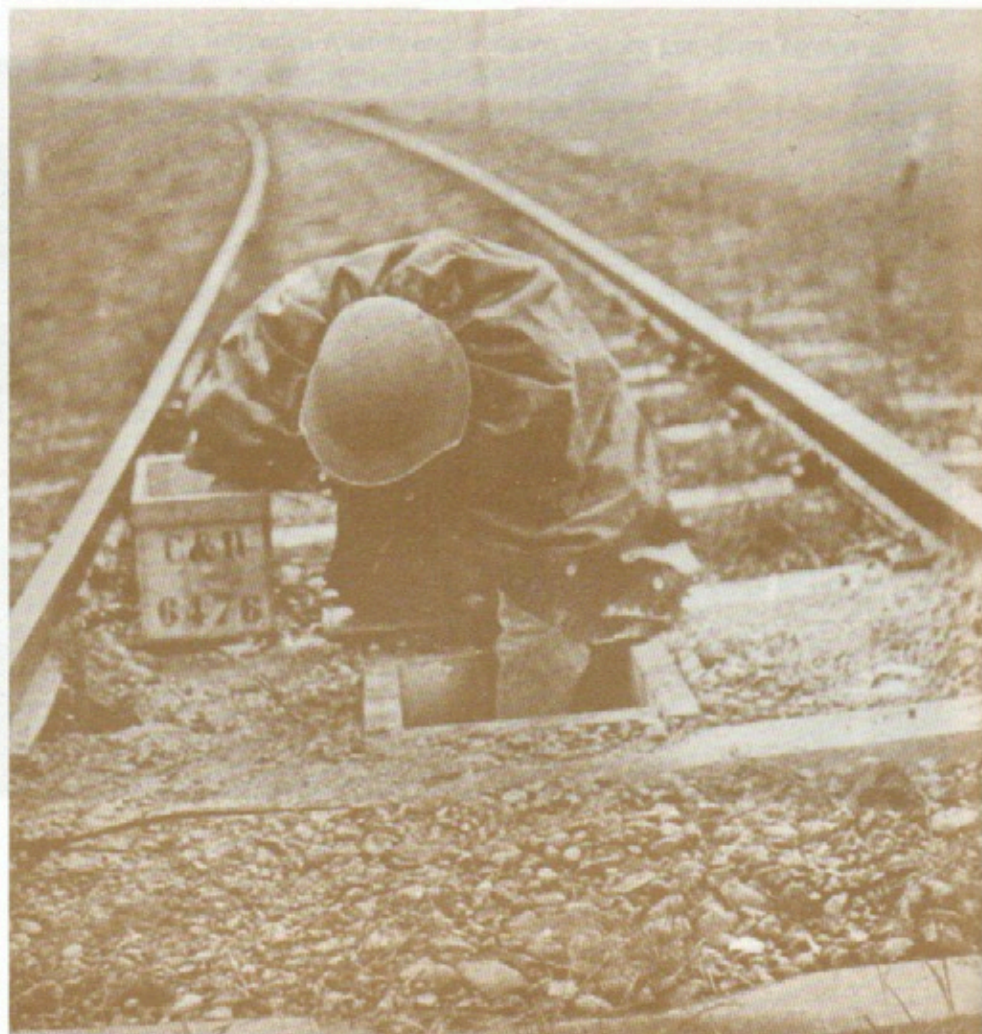
Lesen Sie bitte ganz unvoreingenommen!

Bennau, im Mai 1990, P. Matthias Graf



Am 1. Juli 1940: Vor dem Anschlag der Mobilmachung

Die Mobilmachung ist ein Prozess, bei dem die Bevölkerung in den Krieg eingezogen wird. In diesem Bild sind Soldaten und Zivilisten zu sehen, die an einer Mobilmachungsstation stehen. Die Soldaten tragen Uniformen und Helme, während die Zivilisten in ziviler Kleidung sind. Die Mobilmachung ist ein wichtiger Teil der Kriegsvorbereitung, bei dem die Ressourcen der Nation mobilisiert werden, um den Krieg zu gewinnen.



Unterminierung der Gleise durch ein Zerstörungs-Kommando

Erster Teil

Vor 50 Jahren

Der wunderbare Schutz

Unter dem Titel „Vor 50 Jahren“ ist in Presse, Radio und Fernsehen gar vieles berichtet worden. Doch von einem Ereignis, das für unser Land vielleicht das wichtigste war, konnte man in den offiziellen Medien nichts erfahren. Darüber soll im folgenden berichtet werden:

Es handelt sich um die Rettung unseres Vaterlandes vor der Invasion durch die Hitlertruppen durch das „Eingreifen“ unseres Landesvaters, des heiligen Bruder Klaus von Flüe!

Hier das Zeugnis eines Schweizersoldaten, der damals dabei war:

„1939 und 1940 waren die zwei Generalmobilmachungen unserer Armee, denn große Gefahr drohte unserem Land und Volk. Meine Kameraden und ich waren bereit, für unsere Heimat und unsere Familien das Leben einzusetzen. Das hatten wir mit heiligem Eidschwur auf dem Breitfeld bei Gossau (SG) versprochen. Dieser Eid der Treue hat von uns manch hartes Opfer abverlangt!

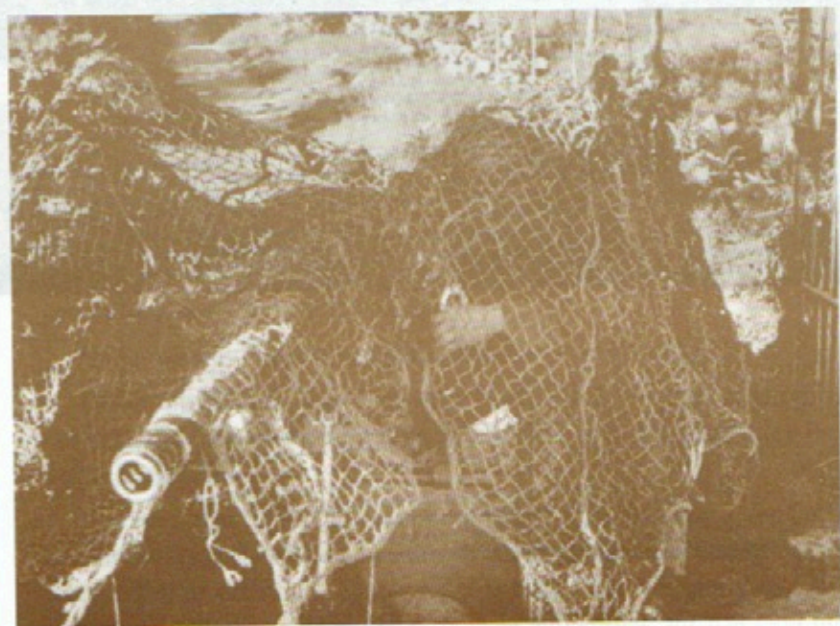
Es war in der Nacht vom 13. auf den 14. Mai 1940. Ich war Wachtkommandant-Stellvertreter. Unsere Wachtruppe war bei Gießen, an der Linth, zwischen Reichenburg und Benken, eingesetzt. Falls Hitlers Truppen in unser Land einfallen würden, war geplant, die ganze Linthebene unter Wasser zu setzen, um so vor allem den Vormarsch der Panzer zu erschweren. Am folgenden Morgen konnte ich mit eigenen Augen sehen, wie der Binnenkanal gestaut wurde. Unsere Truppe hatte auch die Aufgabe, den Rikentunnel zu bewachen und nötigenfalls zu sprengen, um Geleitzügen den Zugang zu verunmöglichen.

Hitler will die Schweiz angreifen

In jener Nacht hatte ich verantwortungsvollen Nachtdienst. Ich war im Büro des Wachtlokals. Gegen 3 Uhr morgens schrillte das Telefon. Ich nahm ab. „Höchste Alarmbereitschaft erstellen!“ lautete der Befehl, der direkt aus Bern kam. Man hatte in Erfahrung gebracht, daß Hitler die Absicht hatte, mit seinen stolzen, bisher immer siegreichen Truppen die Schweiz „ins Reich heimzuholen“. Dazu mußte er natürlich eine „Berechtigung“ haben. Durch seine verlogene Propaganda versuchte er, wie vorher in Polen, dem deutschen Volke beizubringen, daß ein solcher Einfall nicht nur berechtigt, sondern sogar nötig sei. In Deutschland wurde verbreitet, die Deutschen würden in der Schweiz mißhandelt, ja getötet!

Daß dieser Einmarsch der im Badischen konzentrierten Hitlerarmee bevorstand, beweist u. a. eine Durchsage im japanischen Radio. Japan war damals mit Deutschland verbündet. P. Max Blöchliger von der Missionsgesellschaft Bethlehem weilte damals als Missionar in Japan. Er hörte in den Abendnachrichten, daß die deutschen Truppen nachts um 2 Uhr in die Schweiz einmarschiert seien. Sofort rief er seinen Mitbruder an, der in einem anderen Stadtteil wohnte, und informierte ihn über das Geschehen, das für sie beide als Schweizer sehr schmerzlich war. Auch die japanische Presse berichtete damals von diesem Ereignis. Aber schon 12 Stunden später widerrief das japanische Radio die Meldung. Es hieß, der Einmarsch der deutschen Armee sei nicht erfolgt. (P. Max Blöchliger, der 12 Jahre lang Generaloberer der Missionsgesellschaft war und 1940 in Japan weilte, bekräftigte obige Aussage am 13. Mai 1989 mit seiner Unterschrift.)

Warum konnte das riesige Heer Hitlers nicht in die Schweiz einrücken? Gewiß, unsere Armee war bereit, d. h. es bestand ein Grenzschutz. Es gab Befestigungen. Die sogenannte „dritte Verteidigungslinie“ war in Vorbereitung. Doch muß man leider auch sagen, daß einige höhere Offiziere, die um ihr Leben bangten, General Guisan mehrere Male baten, er möge doch die Kapitulation anbieten. Was man nämlich von der Überrennung Polens und von der Schlag- und Feuerkraft der deutschen Armee zu hören bekam, war wirklich beängstigend: Zuerst kämen die „Stukas“ (Sturzkampfbomber), dann die Flammenwerfer, dann die Panzer usw.



die Führung von... Die Armee stand in Bereitschaft



General Guisan wird von der Bevölkerung stürmisch begrüßt

Doch unser General blieb unerschütterlich. Sein Wort, laut Ohrenzeuge, war stets:

„Meine Herren Offiziere! Es wird gekämpft! Es wird nicht kapituliert! Habt Gottvertrauen!“

Für Gott ist kein Ding unmöglich

Als einige Offiziere, wohl Ungläubige, das „Gottvertrauen des Generals“ in Mißkredit bringen wollten und spöttisch meinten: „Ja, die Katholiken glauben an alles mögliche, auch an eine jungfräuliche Geburt.“ gab ihnen der protestantische General Guisan zur Antwort: *„Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“*

Dieses wunderbare Wort hat sich nicht nur in der Vergangenheit als richtig erwiesen, sondern gerade auch in jenen Tagen großer Gefahr, Weshalb konnte Hitler die Schweiz nicht erobern? Der Erinnerungsfilm über das Geschehen von 1939 – 1945 endet mit dem Satz:

„Die Verschonung unseres Landes, das ringsum von den Achsenmächten eingeschlossen war, ist historisch nicht erklärbar. Es ist ein Wunder!“

Kaspar Villiger, der gegenwärtige Bundesrat, schrieb am 5. September 1989: *„Daß uns, nebst unseren eigenen Vorkehrungen, die göttliche Vorsehung aus dem Strudel des zweiten Weltkrieges herausgehalten hat, steht für mich außer Frage. In welcher Form dies geschah, muß ich dem Urteil jener überlassen, die es erlebt haben.“*

Hören wir das Zeugnis von Menschen, die es erlebt haben !

Hitler erteilte den Befehl, in jener Nacht um 2 Uhr früh in Umgehung des französischen Verteidigungsgürtels (der sog. Maginotlinie) in die Schweiz einzufallen.

Was war aber in der Schweiz geschehen? In jenen Tagen der größten Gefahr für unser Land und Volk hatte der damalige Bruderklausekaplan Werner Dürer die ihm bekannten Kinderheime des Seraphischen Liebeswerkes (Solothurn) zu einer Gebetsnovene aufgerufen, auf daß Gott durch die Fürbitte von Bruder Klaus unser Land vor den Schrecken des Krieges verschonen möge. Er hatte dabei wohl auch an die Worte gedacht: *„Kindergebet dringt durch die Wolken.“*

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort

An alle, die unsere Heimat lieben	9
---	---

1. Teil

Vor 50 Jahren	13
Hitler will die Schweiz angreifen	14
Für Gott ist kein Ding unmöglich	17
Eine Hand am Himmel	18
Bericht eines Wachtsoldaten	21
Weitere Zeugnisse	22
Was Schwester Gertrud vom Ranft erzählt	22
Brunnenvergiftung durch Gebet verhindert	25

2. Teil

General Henri Guisan	31
Der Abschied von General Henri Guisan	38
50 Jahre später	43

Anhang

1. Nachtrag- Hitler wollte die Schweiz angreifen	45
2. Nachtrag - Erinnerungen aus jenen Tagen	47
3. Nachtrag	49
Bruderklausengebet	51

Illustrationen

	Seite
Bruder Klaus	3
Faksimile des Schreibens Seiner Heiligkeit Papst Pius XII	4
Zusammenarbeit und Eintracht zwischen Volk und Armee.....	7
Die Frauen arbeiteten auf den Feldern an Stelle ihrer mobilisierten Männer	8
Vor dem Anschlag der Mobilmachung	11
Unterminierung der Gleise durch ein Zerstörungs-Kommando	12
Die Armee stand in Bereitschaft.....	15
General Guisan wird von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.....	16
Bildliche Darstellung des Wunders (Kapelle in Melchtal)	19
Hitler besichtigt die Truppe	20
Befestigungsanlage in einer Straße in Basel	23
Die Evakuierung der Kinder wird in aller Eile vorbereitet	24
Der Ranft: Viele Gläubige kamen zum Gebet.....	27
Gesamtansicht vom Ranft.....	28
„Der Soldat muß im Gebet vereint sein mit seiner Frau, seinen Eltern und seinen Kindern“	29
General Guisan auf dem Kommandostand von Gümlingen.....	29
Meldung auf dem Grütli	30
Die Eidgenossen beten vor der Schlacht	33
General Guisan, die Herren Celio, Kobelt und von Steiger	34
Einsiedeln	35
Statue Unserer Lieben Frau in der Basilika von Einsiedeln.....	36
General Henri Guisan und seine Gemahlin.....	39
Der Abschied von General Guisan in Bern.....	40
Die Volksmenge bestürmt General Guisan.....	41
Die Kapelle von Altwies	42
Pater Mathias Graf.....	44
Die Beisetzung von General Guisan (Leichenzug).....	50